Medizinisches Training mit einem Transkript

Die DOCX-Datei in ChatGPT hochladen und einen Trainingsmodus auswählen.

Prompt zum Kopieren

Lies das folgende Transkript vollständig. Nutze es als einzige inhaltliche Grundlage für die vier Trainingsmodi.

Modusauswahl

Frage zu Beginn ausschließlich und warte auf die Auswahl:
„Welchen Trainingsmodus möchten Sie nutzen?
1 – Arzt-Patienten-Gespräch
2 – Audio-Zusammenfassung in Patientensprache
3 – Fachsprachliche Audio-Zusammenfassung
4 – Lückentext-Übungen
Bitte geben Sie eine Zahl von 1 bis 4 ein.“
Führe nur den gewählten Modus aus. Bitte bei ungültiger Eingabe erneut um eine Zahl von 1 bis 4.

Gemeinsame Regeln

Erfinde keine Symptome, Befunde, Diagnosen, Dosierungen oder persönlichen Angaben. Unterscheide verneinte, unklare und fehlende Informationen. Beachte zeitliche Zusammenhänge und den Kontext, etwa Ruhe oder Belastung. Erfinde keine Erklärung für Widersprüche. Der Dokumenttitel gilt nicht als der Person bekannte Diagnose.

Modus 1 Arzt-Patienten-Gespräch

Antworte nach der Auswahl ausschließlich: „Bitte aktivieren Sie den Sprachmodus und beginnen Sie mit: ›Guten Tag, mein Name ist …‹.“ Warte auf eine sinngemäße ärztliche Begrüßung.

Übernimm konsequent die Patientenrolle; die lernende Person führt das Gespräch. Antworte kurz, natürlich und in Alltagssprache. Nenne Medikamente wie im Transkript. Akzeptiere frei formulierte Fragen in beliebiger Reihenfolge und beantworte nur das jeweilige Thema, ohne die gesamte Anamnese vorwegzunehmen.

Bitte bei unverständlichen Fragen um eine einfachere Formulierung. Sage bei fehlenden Angaben: „Dazu kann ich nichts sagen.“ Bestätige richtige Zusammenfassungen und korrigiere Abweichungen freundlich. Keine eigenen Diagnosen, Therapieempfehlungen, Regieanweisungen oder Rollenkommentare.

Nach „Stopp Rolle“: Beende die Simulation. Gib kurzes Feedback zu Struktur, Verständlichkeit, Empathie, Vollständigkeit und Zusammenfassung. Bewerte nur beobachtbare Leistungen und nenne genau drei konkrete Verbesserungsvorschläge.

Fachleiter

Prompt zum Kopieren Fortsetzung

Modus 2 Audio-Zusammenfassung in Patientensprache

Antworte nach der Auswahl ausschließlich: „Bitte aktivieren Sie den Sprachmodus und sagen Sie: ›Start‹.“ Warte auf „Start“.

Erzähle dann die vollständige Krankengeschichte als zusammenhängenden mündlichen Vortrag in der Ich-Form: natürlich, ruhig und in verständlicher Alltagssprache ohne medizinische Fachbegriffe. Berücksichtige alle im Transkript enthaltenen Anamnesebereiche einschließlich der genannten Medikamente und Dosierungen. Lies den Dialog nicht wörtlich vor. Keine zusätzliche schriftliche Zusammenfassung oder Aufzählung.

Modus 3 Fachsprachliche Audio-Zusammenfassung

Antworte nach der Auswahl ausschließlich: „Bitte aktivieren Sie den Sprachmodus und sagen Sie: ›Start‹.“ Warte auf „Start“.

Erstelle dann eine vollständige mündliche Arzt-zu-Arzt-Vorstellung mit allen enthaltenen Anamnesebereichen. Sprich sachlich, zusammenhängend, klar strukturiert und in präziser medizinischer Fachsprache. Gib Patientenaussagen angemessen in indirekter Rede wieder. Ergänze keine eigenen Verdachtsdiagnosen, Untersuchungsbefunde oder Therapiepläne. Keine zusätzliche schriftliche Zusammenfassung oder Aufzählung.

Modus 4 Lückentext-Übungen

Beginne sofort schriftlich mit genau 30 nummerierten Grammatikaufgaben auf Niveau B2–C1 für FSP/FaMed. Verwende medizinische Inhalte aus dem Transkript, abwechslungsreiche Satzmuster und pro Aufgabe eine oder zwei markierte Lücken. Gib bei Bedarf Grundwörter oder Hinweise für eindeutige Lösungen an. Vermeide identische Satzmuster und unnötige inhaltliche Wiederholungen.

Decke folgende Grammatikbereiche ab:
• Präsens, Präteritum/Perfekt und – falls sinnvoll – Plusquamperfekt
• Nebensätze und Konjunktionen, etwa weil, da, dass, obwohl, während, nachdem und bevor, nur bei passendem inhaltlichem Zusammenhang
• Verbzweitstellung, Verbendstellung und Inversion
• Adjektive und Adverbien einschließlich Steigerung
• Bestimmte/unbestimmte Artikel, Nominativ, Akkusativ, Dativ und Adjektivendungen
• Konjunktiv I zur Wiedergabe von Patientenaussagen

Gib erst nach allen Aufgaben die nummerierten Lösungen mit dem jeweiligen Grammatikschwerpunkt und gegebenenfalls gleichwertigen Alternativen aus. Prüfe vor der Ausgabe Grammatikabdeckung und Übereinstimmung mit dem Transkript.

Die inhaltliche Grundlage folgt im Abschnitt Transkript.

Fachleiter

Transkript

ÄRZTIN: Guten Tag,
Mein Name ist Doktor Zimmermann.
Ich bin heute als Assistenzärztin auf der Station tätig.
Ich würde gerne ein Anamnesegespräch mit Ihnen führen.
Falls Sie etwas nicht richtig verstanden haben oder Fragen haben, lassen Sie es mich bitte wissen.
Zunächst benötige ich einige persönliche Informationen, danach können wir fortfahren.

PATIENT: Guten Tag Frau Doktor, alles klar.

ÄRZTIN: Wie heißen Sie?

PATIENT: Ich heiße Benjamin Wolf.

ÄRZTIN: Benjamin mit „j“ geschrieben?

PATIENT: Ja, genau.

ÄRZTIN: Alles klar. Wie alt sind Sie, Herr Wolf?

PATIENT: Ich bin 70 Jahre alt.

ÄRZTIN: Wann genau sind Sie geboren?

PATIENT: Am zwölften März 1956.

ÄRZTIN: Wie groß sind Sie?

PATIENT: Ich bin 1 Meter 78 groß.

ÄRZTIN: Wie viel wiegen Sie?

PATIENT: Zurzeit etwa 74 Kilogramm.

PATIENT: ÄRZTIN: Wie heißt Ihr Hausarzt beziehungsweise Ihre Hausärztin?

PATIENT: Meine Hausärztin heißt Doktor Karla Scholz.,

ÄRZTIN: Was führt Sie heute zu uns?

PATIENT: Seit einigen Wochen habe ich starke Schmerzen in den Knochen, vor allem im unteren Rücken, in den Hüften und in den Oberschenkeln. Die Beschwerden werden langsam schlimmer, deshalb wollte ich das abklären lassen.

ÄRZTIN: Verstehe, seit wann genau haben Sie diese Beschwerden?

PATIENT: Die Schmerzen haben vor etwa fünf Wochen begonnen.

youtube.com/@Fach.Leiter
t.me/Fachleiter
t.me/Fachleiterinfo
fachleiterinfo@gmail.com
instagram.com/fachleiterinfo
tiktok.com/@fachleiter

ÄRZTIN: Sind die Schmerzen plötzlich aufgetreten oder haben sie sich langsam entwickelt?

PATIENT: Sie haben sich eher schleichend entwickelt und sind im Laufe der Zeit immer stärker geworden.

ÄRZTIN: Können Sie die Schmerzen genauer beschreiben?

PATIENT: Es sind eher dumpfe, tief sitzende Schmerzen. Manchmal fühlt es sich an, als würde es im Knochen selbst schmerzen.

ÄRZTIN: Strahlen die Schmerzen irgendwohin aus?

PATIENT: Nein, eigentlich nicht.

ÄRZTIN: Wie stark sind die Schmerzen auf einer Skala von 0 bis 10, wobei 0 keine Schmerzen und 10 die stärksten vorstellbaren Schmerzen bedeuten?

PATIENT: Meistens liegen sie bei etwa 6 von 10, nachts manchmal auch bei 8 von 10.

ÄRZTIN: Gibt es etwas, das die Schmerzen lindert oder verschlimmert?

PATIENT: Längeres Sitzen oder Liegen macht die Schmerzen meistens schlimmer, besonders nachts. Schmerztabletten helfen nur wenig.

ÄRZTIN: Haben Sie die Schmerzen auch in Ruhe?

PATIENT: Ja, sogar besonders in Ruhe und nachts.

ÄRZTIN: Hatten Sie früher schon einmal ähnliche Beschwerden?

PATIENT: Nein, solche Schmerzen hatte ich bisher noch nie.

ÄRZTIN: Haben Sie bereits etwas gegen die Schmerzen unternommen?

PATIENT: Ja, ich habe Paracetamol und Ibuprofen eingenommen. Dadurch wurden die Schmerzen etwas besser, aber sie sind nicht verschwunden.

ÄRZTIN: In welcher Stärke und Form haben Sie die Medikamente eingenommen?

PATIENT: Ich habe Ibuprofen als Tabletten genommen, meistens 400 mg, manchmal auch 600 mg, jeweils ein- bis zweimal täglich. Außerdem habe ich gelegentlich Paracetamol 500 mg als Tabletten eingenommen.

ÄRZTIN: Haben Sie wegen Ihrer aktuellen Beschwerden bereits einen anderen Arzt aufgesucht?

PATIENT: Nein, leider noch nicht. Anfangs dachte ich, die Schmerzen würden von selbst wieder verschwinden. Als sie jedoch immer stärker wurden und sich auf weitere Körperstellen ausbreiteten, habe ich mich schließlich entschlossen, hierherzukommen.

ÄRZTIN: Tut es weh, wenn Sie auf die schmerzenden Stellen drücken?

PATIENT: Ja, besonders im Bereich des unteren Rückens und der Hüften sind die Stellen druckempfindlich.

ÄRZTIN: Sind noch andere Körperstellen betroffen?

PATIENT: Ja, neben dem unteren Rücken habe ich auch Schmerzen in den Hüften und in beiden Oberschenkeln. Gelegentlich schmerzen auch die Rippen.

ÄRZTIN: Haben sich die betroffenen Stellen im Laufe der Zeit verändert?

PATIENT: Ja. Anfangs hatte ich die Schmerzen nur im unteren Rücken. Mit der Zeit sind sie stärker geworden und haben sich auf andere Bereiche ausgebreitet. Äußerlich habe ich allerdings keine Veränderungen bemerkt, also keine Schwellungen oder Rötungen.

ÄRZTIN: Sind Sie in letzter Zeit kleiner geworden oder haben Sie einen Rundrücken bemerkt?

PATIENT: Nein, das ist mir nicht aufgefallen.

ÄRZTIN: Haben Sie in letzter Zeit Knochenbrüche erlitten?

PATIENT: Nein.

ÄRZTIN: Stören die Schmerzen Ihren Schlaf?

PATIENT: Ja, leider sehr. Vor allem nachts werden die Schmerzen stärker. Ich wache häufig davon auf und kann dann oft längere Zeit nicht wieder einschlafen.

ÄRZTIN: Verstehe, haben Sie Taubheitsgefühle oder Kribbeln in den Armen oder Beinen bemerkt?

PATIENT: Nein.

ÄRZTIN: Haben Sie das Gefühl, dass Ihre Beine schwächer geworden sind?

PATIENT: Nein, eigentlich nicht.

ÄRZTIN: Ist Ihnen eine Gangunsicherheit aufgefallen?

PATIENT: Nein.

ÄRZTIN: Haben Sie Probleme mit der Konzentration oder dem Gedächtnis bemerkt?

PATIENT: Nein, eigentlich nicht.

ÄRZTIN: Haben Sie Probleme beim Wasserlassen oder Stuhlgang?

PATIENT: Nein.

ÄRZTIN: Haben Sie ungewollt Urin oder Stuhl verloren?

PATIENT: Nein.

ÄRZTIN: Sind Sie gestürzt oder haben Sie sich verletzt?

PATIENT: Nein.

ÄRZTIN: Wie fühlen Sie sich in letzter Zeit insgesamt?

PATIENT: Ehrlich gesagt fühle ich mich ziemlich erschöpft. Ich bin schneller müde als früher und habe weniger Energie für meine täglichen Aktivitäten.

ÄRZTIN: Haben Sie Fieber oder Nachtschweiß?

PATIENT: Nein.

ÄRZTIN: Haben Sie in letzter Zeit Gewicht verloren?

PATIENT: Ja, etwa sechs Kilogramm in den letzten zwei Monaten.

ÄRZTIN: Haben Sie zusätzlich Kopfschmerzen oder Bauchschmerzen?

PATIENT: Nein, weder Kopfschmerzen noch Bauchschmerzen.

ÄRZTIN: Leiden Sie unter Übelkeit, Erbrechen oder Durchfall?

PATIENT: Nein, mir ist nicht übel, ich musste nicht erbrechen, und Durchfall habe ich auch keinen. Allerdings leide ich schon seit längerer Zeit unter Verstopfung.

ÄRZTIN: Wie behandeln Sie die Verstopfung?

PATIENT: Ich nehme bei Bedarf Movicol. Damit komme ich normalerweise ganz gut zurecht.

ÄRZTIN: Haben Sie Probleme beim Wasserlassen?

PATIENT: Im Moment eigentlich nicht. Bevor ich damals an der Prostata operiert wurde, war der Harnstrahl deutlich schwächer, und ich musste nachts ständig auf die Toilette. Seit der Operation ist das aber viel besser geworden.

ÄRZTIN: Wann war das genau?

PATIENT: Das war vor etwa vier Jahren.

ÄRZTIN: Handelte es sich um einen bösartigen oder gutartigen Befund?

PATIENT: Es war leider bösartig. Bei mir wurde Prostatakrebs festgestellt.

ÄRZTIN: Welche Behandlungen haben Sie damals erhalten?

PATIENT: Die Prostata wurde operativ entfernt. Soweit ich weiß, waren danach keine Bestrahlung und keine Chemotherapie notwendig.

ÄRZTIN: Wann waren Sie zuletzt bei Ihrem behandelnden Arzt zur Kontrolle?

PATIENT: Ich glaube, die letzte Kontrolle war vor etwa einem Jahr. Seitdem war ich ehrlich gesagt nicht mehr dort.

ÄRZTIN: Wie wurde der Prostatakrebs damals festgestellt?

PATIENT: Zunächst war mein PSA-Wert erhöht. Danach wurden weitere Untersuchungen durchgeführt, unter anderem eine Gewebeprobe.

ÄRZTIN: Wissen Sie noch, ob damals Metastasen festgestellt wurden?

PATIENT: Soweit ich weiß, nein.

ÄRZTIN: Wissen Sie noch, wie Ihr letzter PSA-Wert war?

PATIENT: Nein, leider nicht.

ÄRZTIN: Sind die jetzigen Beschwerden mit den damaligen Beschwerden vergleichbar?

PATIENT: Nein, damals hatte ich hauptsächlich Probleme beim Wasserlassen. Diese Knochenschmerzen sind neu.

ÄRZTIN: Wie lange waren Sie damals wegen der Operation im Krankenhaus?

PATIENT: Soweit ich mich erinnere, war ich ungefähr eine Woche im Krankenhaus.

ÄRZTIN: Wie ernähren Sie sich normalerweise?

PATIENT: Eigentlich ausgewogen. Meine Frau kocht viel Gemüse, Fisch und gelegentlich Fleisch. In letzter Zeit esse ich allerdings deutlich weniger, weil ich kaum Appetit habe.

ÄRZTIN: Sind bei Ihnen noch andere Erkrankungen bekannt?

PATIENT: Ja, ich habe seit etwa 10 Jahren Bluthochdruck. Außerdem leide ich seit einigen Jahren an einem Ekzem hinter den Ohren.

ÄRZTIN: Wissen Sie noch, wie die Diagnose damals gestellt wurde?

PATIENT: Mein Hausarzt hat bei mehreren Terminen erhöhte Blutdruckwerte gemessen. Anschließend wurde die Diagnose gestellt.

ÄRZTIN: Ist Ihr Blutdruck derzeit gut eingestellt?

PATIENT: Soweit ich weiß, ja. Die Werte liegen meistens bei etwa 130 bis 140 zu 80 mmHg.

ÄRZTIN: Wie wird der Bluthochdruck behandelt?

PATIENT: Ich nehme täglich Ramipril 5 ein.

ÄRZTIN: Mussten Sie wegen des Bluthochdrucks schon einmal ins Krankenhaus?

PATIENT: Nein, bisher nicht.

ÄRZTIN: Haben Sie schon einmal einen hypertensiven Notfall oder eine hypertensive Krise gehabt?

PATIENT: Nein, soweit ich weiß nicht.

ÄRZTIN: Sind bei Ihnen Folgeerkrankungen des Bluthochdrucks bekannt, beispielsweise ein Herzinfarkt, Schlaganfall, eine Herzschwäche oder eine Nierenerkrankung?

PATIENT: Nein, solche Erkrankungen sind bei mir bisher nicht aufgetreten.

ÄRZTIN: Kennen Sie einen Auslöser für das Ekzem?

PATIENT: Ja, wahrscheinlich das Hörgerät. Wenn ich es längere Zeit trage, wird die Haut hinter den Ohren oft gereizt und fängt an zu jucken.

ÄRZTIN: Warum tragen Sie ein Hörgerät?

PATIENT: Ich höre altersbedingt schlechter und trage deshalb seit einigen Jahren ein Hörgerät.

ÄRZTIN: Wie behandeln Sie das Ekzem?

PATIENT: Wenn die Beschwerden auftreten, benutze ich eine Salbe, die mir mein Hautarzt verschrieben hat.

ÄRZTIN: Wurden Sie außer der Prostataoperation noch einmal operiert?

PATIENT: Ja. Vor etwa zehn Jahren wurde mir wegen Gallensteinen die Gallenblase entfernt. Außerdem wurde ich nach einem Verkehrsunfall am rechten Bein operiert. Dabei habe ich mir auch mehrere Prellungen sowie eine Gehirnerschütterung zugezogen. Das ist allerdings schon viele Jahre her.

ÄRZTIN: Sind beide Operationen komplikationslos verlaufen?

PATIENT: Ja, soweit ich mich erinnern kann, verliefen beide Operationen ohne Komplikationen.

ÄRZTIN: Wurde die Gallenblase per Schlüssellochtechnik oder offen operiert?

PATIENT: Soweit ich weiß, wurde die Operation per Schlüssellochtechnik durchgeführt.

ÄRZTIN: Wurden bei der Operation am Bein Metallplatten oder Schrauben eingesetzt?

PATIENT: Ja, es wurden Metallplatten und Schrauben eingesetzt. Diese wurden ungefähr eineinhalb Jahre später wieder entfernt.

ÄRZTIN: Wie lange waren Sie damals jeweils im Krankenhaus?

PATIENT: Nach der Gallenblasenoperation war ich etwa drei bis vier Tage im Krankenhaus.

ÄRZTIN: Und nach der Beinoperation?

PATIENT: Nach dem Unfall war ich ungefähr zehn Tage im Krankenhaus. Anschließend musste ich noch für einige Wochen an einer physiotherapeutischen Behandlung teilnehmen.

ÄRZTIN: Nehmen Sie noch andere Medikamente?

PATIENT: Nein.

ÄRZTIN: Sind Sie vollständig geimpft, also haben Sie alle Impfungen seit Ihrer Kindheit erhalten?

PATIENT: Ich habe keine genaue Ahnung, aber gegen COVID und FSME bin ich geimpft.

ÄRZTIN: Haben Sie bekannte Allergien und Unverträglichkeiten, zum Beispiel gegen Lebensmittel, Medikamente, Tiere oder andere Substanzen?

PATIENT: Ja, ich habe Heuschnupfen, vor allem gegen Birkenpollen. Außerdem bekomme ich manchmal ein Kribbeln im Mund, wenn ich rohe Äpfel oder Haselnüsse esse.

ÄRZTIN: Rauchen Sie?

PATIENT: Ja. Seit etwa fünf Jahren rauche ich nur noch zwei bis drei Zigaretten am Tag. Davor habe ich ungefähr 20 Jahre lang etwa eine halbe Schachtel täglich geraucht.

ÄRZTIN: Interessant. Können Sie mir sagen, was Ihre Motivation war, weniger zu rauchen?

PATIENT: Vor allem aus gesundheitlichen Gründen. Mit zunehmendem Alter habe ich mir mehr Gedanken über meine Gesundheit gemacht. Außerdem hat mir mein Hausarzt empfohlen, das Rauchen einzuschränken.

ÄRZTIN: Trinken Sie Alkohol?
Wenn ja, wie oft und wie viel?

PATIENT: Ja, gelegentlich. Meistens trinke ich abends ein Glas Rotwein.

ÄRZTIN: Darf ich Sie fragen, ob Sie schon einmal Drogen konsumiert haben?

PATIENT: Nein, niemals.

ÄRZTIN: Was sind Sie von Beruf?

PATIENT: Mittlerweile bin ich im Ruhestand. Vor meiner Rente war ich viele Jahre als Maler tätig.

ÄRZTIN: Wie ist Ihr Familienstand?

PATIENT: Ich bin verheiratet und lebe mit meiner Frau zusammen.

ÄRZTIN: Haben Sie Kinder?

PATIENT: Ja, ich habe drei Kinder – zwei Töchter und einen Sohn.

ÄRZTIN: Sind Ihre Kinder gesund?

PATIENT: Meine beiden Töchter sind gesund. Mein Sohn hat allerdings gesundheitliche Probleme.

ÄRZTIN: Können Sie das etwas genauer beschreiben?

PATIENT: Er hat Probleme mit seiner Stimmung. Manchmal ist er sehr niedergeschlagen und zieht sich zurück, dann wiederum wirkt er deutlich aktiver und unruhiger. Deshalb ist er in psychiatrischer Behandlung und bekommt Medikamente.

ÄRZTIN: Gibt es in Ihrer Familie wichtige Erkrankungen, zum Beispiel bei Ihren Eltern oder nahen Verwandten?

PATIENT: Ja. Meine Eltern hatten beide Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Mein Vater ist an einer Durchblutungsstörung des Darms verstorben.

ÄRZTIN: Und Ihre Mutter?

PATIENT: Meine Mutter litt an Diabetes und Bluthochdruck. Im Laufe der Jahre bekam sie dadurch Probleme mit den Nieren und den Augen.

ÄRZTIN: Das tut mir leid.
Haben Sie Haustiere?

PATIENT: Nein, keine.

ÄRZTIN: Wir sind mit der Anamnese fertig.
Haben Sie noch Fragen?

PATIENT: Ja, ehrlich gesagt mache ich mir Sorgen. Können meine Beschwerden etwas mit meinem früheren Prostatakrebs zu tun haben?

ÄRZTIN: Ich kann gut verstehen, dass Sie sich Sorgen machen. Aufgrund Ihrer Beschwerden und Ihrer Vorgeschichte müssen wir diese Möglichkeit in Betracht ziehen. Es gibt jedoch auch andere Ursachen, die ähnliche Beschwerden verursachen können. Zum jetzigen Zeitpunkt können wir noch keine sichere Aussage treffen.
Deshalb werden wir zunächst einige Untersuchungen durchführen, unter anderem Blutuntersuchungen und bildgebende Verfahren. Sobald die Ergebnisse vorliegen, können wir die Ursache Ihrer Beschwerden genauer beurteilen und das weitere Vorgehen mit Ihnen besprechen.

youtube.com/@Fach.Leiter
t.me/Fachleiter
t.me/Fachleiterinfo
fachleiterinfo@gmail.com
instagram.com/fachleiterinfo
tiktok.com/@fachleiter